

Balz Recher

Balz Recher ist nicht nur Förster mit Leib und Seele, er war auch schon mal Weltmeister an den Berufsmeisterschaften der Holzhauer. Alle vier Jahre messen sich Berufsleute an der Schweizermeisterschaft in verschiedenen Disziplinen. Bei der Königsdisziplin Baumfällen soll der gefällte Baum möglichst genau an einen vorher bestimmten Ort fallen, das ist Millimeterarbeit. Weiter gilt es, an der Motorsäge möglichst schnell die Kette zu wechseln, von einem Holzrugel Scheiben möglichst präzise im Winkel abzusägen und dreissig Äste so genau wie möglich von einer Stange zu schneiden. Und das alles so schnell wie möglich. Zwar ist die tägliche Arbeit ein gutes Übungsfeld, doch Recher, der seit fast dreissig Jahren Mitglied der Nationalmannschaft ist, übt auch nach Feierabend oft auf dem Werkhof. «Bäume und Wald sind mein Lebensinhalt. Förster ist mein Traumjob, ich gehe darin voll auf», schwärmt er. Schon als kleiner Junge hat er den Vater beim Holzen begleitet, ein anderer Beruf kam für ihn gar nicht in Frage. Er ist verantwortlich für die Gemeinden Bubendorf, Ziefen, Lupsingen und Seltisberg. (sh)

www.holzhauerei-wettkampf.ch

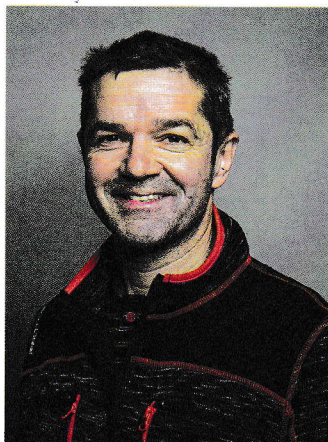


Foto: Sara Barth

Priska M. Thomas Braun

In diesen Tagen erscheint Priska M. Thomas Brauns neuer Roman *Der Treibholzmann*. Im letzten Teil ihrer Familientrilogie geht es erneut um Dave Baxter, der gerne die gleichen Lebensvoraussetzungen gehabt hätte wie sein Freund, ein Sohn wohlhabender Eltern. Knapp zwanzigjährig verlässt Dave England und lässt sich wie ein Treibholz durch die Welt spülen. Er landet an den schönsten Orten rund um den Globus, wo er sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser hält. Der fortwährenden Ferienstimmung überdrüssig, sucht er in Asien und Afrika nach dem Sinn des Lebens und verliebt sich in Kenia in eine Einheimische. Doch die Sehnsucht nach Europa lässt ihn nie ganz los. In Frankreich lernt er eine junge Engländerin kennen, die ihm schliesslich den Eintritt in die vermeintlich bessere Gesellschaft ermöglicht.

Priska Thomas ist 1954 in Basel geboren, arbeitete als Journalistin, reiste durch Asien und Afrika und lebte in Australien, Cornwall, Israel, Kenia und Italien. Seit ihrer Pensionierung schreibt sie Bücher; *Der Treibholzmann* ist ihr dritter Roman. (sh)

Der Treibholzmann, ISBN 978-3-907339-44-2, Edition Königsstuhl / www.pmthomas.ch

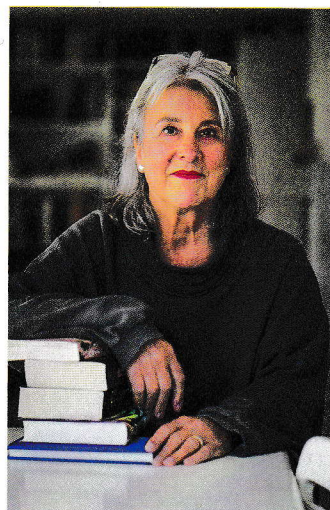


Foto: Christian Jaeggi

Tobias Kyburz

Recycling ist heutzutage in aller Munde, doch selten denkt man dabei an Holz. Anders ist das bei der Möbelmanufaktur Kyburz in Münchenstein; dort entstehen einzigartige Möbel und Wohnaccessoires aus Altholz. Tobias Kyburz bezeichnet sich und sein Team dann auch als moderne «Jäger und Sammler», die wertvolle Materialien aufspüren und umnutzen. Seit jeher von den unterschiedlichen Restmaterialien und den Möglichkeiten, die sich bei der Verarbeitung ergeben, fasziniert, sieht Kyburz es als eine Verantwortung an, diese Schätze zu bergen und ihnen neues Leben einzuhauchen, ganz unter dem Motto «From Trash to Treasure». So entstehen Möbelkollektionen oder Massanfertigungen zum Beispiel aus dem Altholz der SBB-Palettenrahmen oder aus hochwertigen Parkettböden. «Diese Materialien sind nicht nur eine kostbare Ressource, sondern auch ein Ausdruck der Vergangenheit», so Kyburz. Und wer nun den Narren an diesen Möbeln mit echtem Patina gefressen hat, kann sich von Kyburz gleich ganze Räume mit Altholz gestalten lassen. (sh)

www.kyburzmade.com

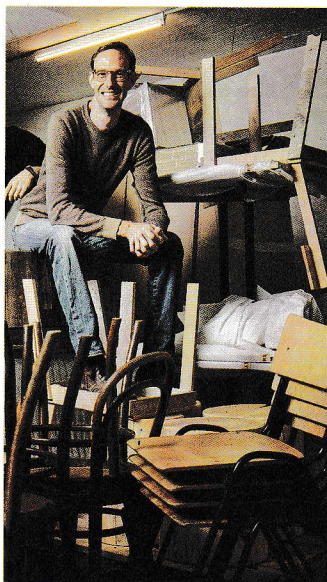


Foto: zvg

Marionette

Nur weil mein Kopf aus Holz ist, bin ich noch lange kein Holzkopf. Meine genaue Bezeichnung ist «Gliederpuppe», oder eben Marionette. Leider brauche ich, um mich bewegen zu können, einen Marionettenspieler.

Das ist manchmal etwas nervig, denn wenn ich stundenlang bewegungslos herumliege, geht mir so einiges durch meinen Lindenholzkopf. Zum Beispiel, dass sich schon im alten Griechenland professionelle Puppenspieler mit uns ihren Lebensunterhalt verdienen. Dabei ist das «Spielen» gar nicht so einfach. Umarmungen oder eine Rauferei, das liegt uns nicht. Das soll mit den Pendelgesetzen oder so zu tun haben. Unsere Stärke sind die flexiblen, bedachten und feinen Bewegungen. Da muss der Marionettenspieler die Gewichte meiner Teile genau kalkulieren. Macht er oder sie das gut, haben wir Marionetten oft noch mehr Ausdruckskraft als richtige Menschen. Und obwohl unser Gesicht bewegungslos ist, können wir traurig, frech oder verliebt in die Welt gucken. Oder verträumt. Dann nämlich, wenn ich mir wieder einmal vorstelle, dass ich eines Tages vielleicht doch noch bei der Augsburger Puppenkiste auftreten darf ... (sh)

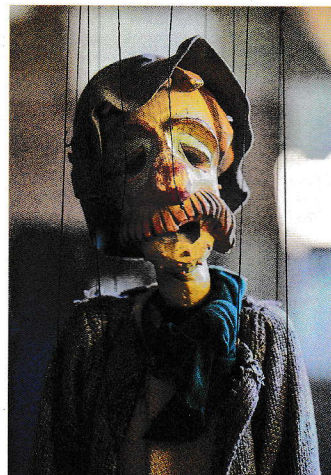


Foto: Christian Jaeggi